

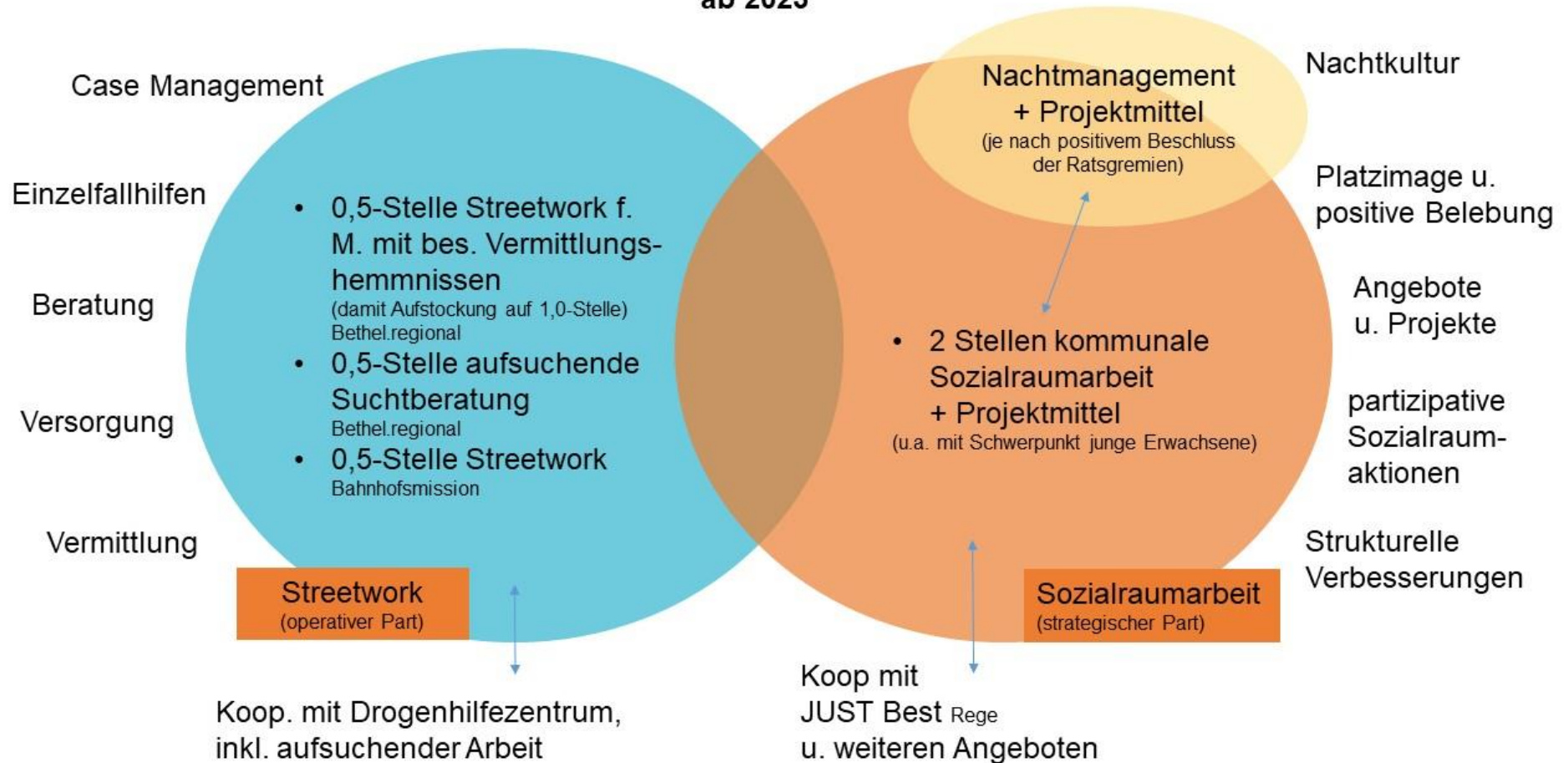
Anlage 2

Konzept:

Das Kooperationsmodell Streetwork und Sozialraumarbeit ab 2023

Streetwork und Sozialraumarbeit bilden ein interdisziplinäres Team, welches in enger Zusammenarbeit unterschiedliche Schwerpunkte setzt. Die individuellen Einzelfallhilfen und Unterstützungen der Zielgruppen bleiben subsidiär Hauptaufgabe der Träger, wobei Impulse aus dieser Fallarbeit für strukturelle Verbesserungen eng mit der Sozialraumarbeit auf städtischer Seite verknüpft werden. Hier geht es darum, fallübergreifend die Passung von Bedarfen und Strukturen im Blick zu behalten und fortlaufend Anpassungen und Strategien für strukturelle Verbesserungen zu erarbeiten. Die Streetwork-Stellen werden daher an die freien Träger angegliedert und die Sozialraumarbeit bleibt im Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention der Stadt Bielefeld. An dieses Team knüpfen weitere Stellen, wie beispielsweise das Nachtmanagement im Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention an (nach einem positiven Beschluss durch den Haupt-, Wirtschafts- und Beteiligungsausschuss) und stehen im regelmäßigen Austausch miteinander.

Kooperationsmodell „Streetwork und Sozialraumarbeit“ ab 2023



1. Herausforderungen und Leitziele

Die zukünftige Strategie der Streetworker*innen und Sozialraumarbeitenden im Kooperationsmodell ist es, auf der einen Seite mit den Menschen zu arbeiten, sie aufzusuchen, ihnen Unterstützung anzubieten und sie an Hilfen anzubinden. Auf der anderen Seite soll eine sozialräumliche Herangehensweise dafür sorgen, allen Menschen der Stadtgesellschaft öffentliche Räume zugänglich zu machen, Konflikte zu verringern und zwischen verschiedenen Nutzer*innengruppen und Akteur*innen zu vermitteln. Daraus ergeben sich folgende übergeordnete Ziele:

- Menschen bedarfsgerecht über Hilfen und Angebote informieren und Anbindungen ermöglichen
- Impulse zur Weiterentwicklung von Hilfestrukturen geben
- Teilhabechancen auf sozialer und auch struktureller Ebene verbessern
- ein soziales, demokratisches und diverses Miteinander und Nebeneinander im öffentlichen Raum fördern und
- gesellschaftliche Konflikte und Stigmatisierungen verringern.

Der Kontakt und die Angebote der Streetworker*innen sind freiwillig. Eine Herausforderung besteht darin, verschiedene Menschen in die Stadtgesellschaft mit einzubeziehen und sie nicht von einem zum nächsten Ort zu verdrängen. Der Kern der aufsuchenden Arbeit besteht darin, als vertrauensvolle Ansprechpartner*innen zur Verfügung zu stehen. Die Streetworker*innen übernehmen insbesondere eine Interessensvertretung und Anwaltschaft für ihre Zielgruppen, wobei die kommunale Sozialraumarbeit die verschiedenen Perspektiven der Stadtgesellschaft gleichberechtigt berücksichtigt. Ein sozialräumlicher Blick richtet sich auf den Gesamtkontext von Bedarfen, unterschiedlichen Interessen und entsprechenden Angeboten (Hilfsangebote, Freizeitangebote, Infrastruktur, Ausstattung des öffentlichen Raumes).

2. Zusammenarbeit im Kooperationsmodell

Durch das Kooperationsmodell können daher auf der einen Seite unterschiedliche Rollen wahrgenommen werden und auf der anderen Seite entsteht ein Zusammenwirken von kommunaler Sozialraumarbeit und überwiegend an die freien Träger angebundener Sozialer Arbeit im Rahmen von Streetwork. Es besteht eine direkte Nähe der Streetworker*innen zu den Hilfsangeboten der Träger, an die sie angedockt werden, in den Bereichen der Hilfen für Menschen mit Suchterkrankungen, in herausfordernden Lebenslagen und für Betroffene von Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit. Wiederum bleibt die Sozialraumarbeit in kommunaler Hand und profitiert von der Anbindung an das Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention.

In der praktischen Umsetzung wird die Zusammenarbeit der verschiedenen Stellen festgelegt. Sie suchen gemeinsam die Zielgruppen und Orte auf und halten regelmäßige Dienst- und Fallbesprechungen ab. Die Sozialraumarbeit unterstützt die Streetworker*innen bei den Einsätzen und nimmt direkt die Eindrücke aus der Arbeit mit den Zielgruppen und an den Orten auf. Die Arbeit fokussiert sich dabei auf die Bielefelder Innenstadt (z.B. Kesselbrink,

Ostmannturmviertel, Bahnhofsumgebung) und auf die Außenbezirke (vorrangig Brackwede und Sennestadt). Es wird auch auf neue Anfragen oder erkannte Bedarfe an weiteren Orten in Bielefeld reagiert, sofern es dort den Aufgaben entsprechende Handlungsmöglichkeiten für Streetworker*innen und die Sozialraumarbeit gibt.

3. Aufgabenschwerpunkte und Synergien von Streetwork und Sozialraumarbeit

<p style="text-align: center;">Streetwork (freie Träger)</p>	<p style="text-align: center;">Sozialraumarbeit (Stadt Bielefeld)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige aufsuchende Sozialarbeit: Weitervermittlung ins Hilfesystem, kurzweilige, flexible Unterstützung und Kurzberatung sowie Überlebenshilfe und Versorgung • Begleitung und Durchführung von Projekten: z.B. aufsuchende Berufsberatung, Fahrradwerkstatt, Peerprojekte • Interessenvertretung und Anwaltschaft für Zielgruppen: z.B. Sprachrohr in Gremien, Unterstützung von Selbsthilfe, Partizipation bei Projekten oder Empfehlungen • Vernetzung in Arbeitskreisen: z.B. Austausch über Situationen und Bedarfe der Zielgruppen, Fallbesprechungen • Kooperationen mit weiteren Angeboten und Hilfen sowie Synergien auf der operativen Ebene herstellen: z.B. gemeinsames Aufsuchen mit weiteren Angeboten und kurze Dienstwege herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsenz auf der Straße, Anregungen einholen und Sozialplanung beraten: z.B. Toiletten-Situation und Unterstandsmöglichkeiten verbessern • Sozialraummoderation durch Begegnungsmöglichkeiten herstellen, Konflikte moderieren und Aktionen: z.B. Platzpalaver, Grillaktion, Aktionstag Treppenplatz • Anlaufstelle, regelmäßige Sprechstunden und Erreichbarkeit für alle Menschen in der Stadt: z.B. Thematisierung von Unsicherheiten und auch Ideen der Bürger*innen aufgreifen • Vernetzung verschiedener Akteur*innen über die Hilfsangebote hinaus und Teilnahme an Runden Tischen: z.B. Kontakt zu Nachbarschaftsräten, Ladeninhaber*innen, Vereinen, usw.
<p>Die Aufgaben der verschiedenen Stellen der Streetwork lassen sich darüber hinaus in bestimmte Schwerpunkte ausdifferenzieren:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung von integrierten Arbeitsweisen, neuen Kooperationen, Austauschrunden und Projekten
<p>Streetwork für Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen (Bethel.regional)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizierung struktureller Verbesserungsmöglichkeiten und entwickeln von Lösungsansätzen: z.B. neue Angebote oder neue

<ul style="list-style-type: none"> • Motivieren bestehende Hilfen anzunehmen und in besonderen Einzelfällen auch flexible Lösungen finden 	<p>Ausrichtungen, z. B. durch die Legalisierung von Cannabis</p>
<p>Aufsuchende Suchtberatung Bethel.regional</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufnehmen verschiedener Hilfebedarfe und Schnittstelle zwischen Suchthilfe und Wohnungslosenhilfe darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipation von Nutzer*innengruppen bei Angebotsplanung und weiteren Themen bezüglich der Aufenthaltsorte im Stadtbild: z.B. über Befragungen, spontane Anregungen aufnehmen, usw.
<p>Aufsuchende Quartiersarbeit / Streetwork als erweiterte Versorgung- und Kontaktstelle für Zielgruppen (Diakonie für Bielefeld, Bahnmissionsmission)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusätzlich zur Koordinierung von verschiedenen Initiativen vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen für eine proaktive und präventive Positivbelebung der öffentlichen Plätze durch Angebote und Begegnungsmöglichkeiten, Entwicklung von neuen „Platz-Konzepten“ unter Einbeziehung der Bürgerschaft, freien Trägern und Dez. 4 • Zusätzlicher besonderer Fokus auf die Zielgruppe der älteren Jugendlichen und junger Erwachsener mit freizeitpädagogischen Angeboten vor Ort und der Durchführung besonderer Aktionen, Erlebnisse und Eröffnen neuer Perspektiven
<p align="center">Gemeinsame Aufgaben, Synergien und gegenseitige Ergänzungen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Kontakthalten und Beziehungen aufbauen zu Zielgruppen und Nutzer*innengruppen im öffentlichen Raum • Expert*innen und Übersetzende zur Situation an den öffentlichen Plätzen für Politik: Einschätzungen, Empfehlungen, regelmäßige Berichterstattung von Streetwork und Sozialraumarbeit • Gemeinsame Besprechung, Initiierung und Planung von Projekten und Angeboten: z.B. niedrigschwellige Job-Messe für mehr Teilhabechancen, offene Fahrradwerkstatt als Begegnungsort, usw. • Zielgruppen-, themen- und platzbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen: z.B. auf Social Media, Pressearbeit, Suchtwoche, Kesselbrink-Film, Impulstag, usw. • Weiterentwicklung des Kooperationsmodells und Anpassung bei Veränderungen (Qualitätssicherung) 	

Die Streetworker*innen der freien Träger und Sozialraumarbeitenden der Stadt Bielefeld erweitern ihre interne Kooperationsstruktur auch durch weitere externe Kooperationen. Die Streetworker*innen sind darauf angewiesen im gesamten Bielefelder Hilfesystem

trägerübergreifend vernetzt zu sein, um Menschen über die verschiedenen Möglichkeiten aufzuklären. Die Sozialraumarbeit behält ebenfalls die Angebotslandschaft im Blick und vernetzt sich auch mit weiteren Angeboten, die beispielsweise Aktionen im öffentlichen Raum betreffen. Besonders wichtig sind dabei Stellen, die von einer engen Zusammenarbeit mit den Streetworker*innen und Sozialraumarbeitenden profitieren sollen:

- „JUST Best“ (Rege) als Kooperationspartner zur Verbesserung von Teilhabechancen insbesondere für junge Erwachsene
- Ggf. Nachtmanagement als Ergänzung zur Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen und Beteiligung der Zielgruppen bei der Ausgestaltung der Nachtkultur
- Drogenhilfzentrum und die aufsuchende Arbeit als besonders wichtiges Angebot und Anlaufstelle für Menschen mit Suchterkrankungen (Schwerpunkt illegalisierte Drogen)
- Verschiedene Hilfsangeboten der freien Träger in unterschiedlichen Bereichen. Hierzu gibt es sowohl eine ausführliche Tabelle entsprechender Hilfsangebote und ein komprimiertes Gesamtkonzept sozialer Angebote (Drs.-Nr. 2529/2020-2025).

Des Weiteren finden Absprachen zu Schnittstellen, Kooperationen und Austausch im operativen Geschäft statt. Dies wird über die Teilnahme an Arbeitskreisen und Runden Tischen ermöglicht. Es soll auch der aus dem Projekt entstandene Arbeitskreis Streetwork weitergeführt werden.

4. Ausblick

Das Kooperationsmodell führt die schon begonnene Zusammenarbeit von städtischen Akteur*innen und Sozialarbeiter*innen der freien Träger auf operativer Ebene weiter. Die hierdurch eingegangenen Arbeitsbeziehungen ermöglichen gelingende Abstimmungsprozesse und das Vorhalten einer dynamischen Struktur für die Anliegen und Bedarfe von Zielgruppen und allen Bürger*innen im öffentlichen Raum. Einzigartig ist hierbei die Verknüpfung mit der Sozialraumarbeit, welche die Brücke zu den Anliegen der gesamten Stadtgesellschaft darstellt. Besonders niedrigschwellige Zugänge zu Hilfen werden durch die Steigerung der Kapazitäten der aufsuchenden Arbeit bei den freien Trägern weiterhin ausgebaut. Erweitert wird die Angebotsstruktur durch den zielgruppenspezifischen Schwerpunkt auf ältere Jugendliche und junge Erwachsene in der Sozialraumarbeit, um speziell auf deren Bedarfe und Situationen eingehen zu können. Diese Arbeit gilt es fortlaufend auszugestalten und zu prüfen, mit welchen Methoden diese Zielgruppe erreicht werden kann.